

JAHRESBERICHT 2024

S O N D E R N U M M E R W O R T + W Ä R C H



Evangelisches
Gemeinschaftswerk

INHALTSVERZEICHNIS

Zum Geleit 1 - 2

HIMMLISCH GEERDET 3 - 17

Feste und Spiritualität 3 - 5

Jugendarbeit 6 - 8

Kultur und Kreativität 8 - 9

Gemeinschaftlich leben 10 - 14

Neues wagen 15

FOKUS: Der pastorale Nachwuchs ... 16 - 20

Adressen 21 - 28

GREMIEN UND RESSORTS 29 - 37

VIELSEITIG VERNETZT 38 - 40

Organigramm 41

Übersicht 42 - 43

Bezirke 44 - 45

Jahresrechnung 46 - 47

Missionar/-innen 48 - 49

IMPRESSUM

Sondernummer von wort+wärch
54. Jahrgang, Nr. 3a, 17. März 2025

Herausgeber

Evangelisches Gemeinschaftswerk

Redaktion

im Auftrag der Leitung: Markus Richner-Mai
Gestaltung: Regula Sigrist

Adress-Verwaltung

Evangelisches Gemeinschaftswerk
Längackerweg 18
3048 Worblaufen
031 330 46 46, info@egw.ch

Druck und Versand

Stämpfli AG, Wölflistrasse 1, 3001 Bern

Fotos

Peter Schmid	Seite 1
Markus Richner-Mai	Seiten 3, 5
Timond Hoogendijke	Seiten 4, 45
Kernteam Jugend EGW	Seiten 6, 7, 8
zVg	Seiten 9, 13, 15, 20 31, 34, 35, 36, 39
APH Brienz	Seite 10
Jugend- und Ferienhaus	Seite 11
Hotel Sunnehüsi	Seite 12
Pixabay	Seiten 16, 19, 38
Gerhard Burkhalter	Seite 29



Evangelisches
Gemeinschaftswerk

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

**«Jesus kam nach Galiläa,
predigte das Evangelium des Königreichs und sprach:
«Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe gekommen.
Tut Busse und glaubt an das Evangelium.»»**

Markus 1,14



Ursula Burkhalter und Matthias Pfister
Co-Präsidenten des EGW

Was für «Good News», was für eine gute Botschaft: Jesus tritt die Königsherrschaft an! Was lange angekündigt und vorhergesagt war, ist vor gut 2'000 Jahren eingetreten. Dieses Evangelium hat Jesus gebracht und mit seinem Leben neue Tatsachen geschaffen.

Als EGW glauben wir diesen «Good News» und sie haben uns zu unserem Visionssatz animiert:

**«Wo wir sind, soll Gottes Reich
sichtbar und erlebbar werden.»**

«Wo wir sind» – als EGW hiess das 2024: an 36 Standorten, verteilt auf ca. 3'400 Mitglieder, die wiederum an verschiedensten Orten quer durch die Gesellschaft präsent waren: Von der Familie zur Schreinerei, von der Arztpraxis zum Schulhaus, im Altersheim, Bundeshaus, Fussballclub, Theaterverein, in ... unseren EGWs. An all diesen Orten wollte und konnte durch sie Reich Gottes sichtbar und erlebbar werden.

In vielen Predigten, Hauskreisabenden, JG-Stunden, Kids-Treff-Treffen, Kinderhütten usw. haben sich EGWlerinnen und EGWler aller Generationen implizit und explizit mit der Frage beschäftigt: Was heisst es, ein Leben mit Jesus als Freund und König zu führen? Wie zeigt sich das Reich Gottes im gewöhnlichen Alltag? Wie können Menschen diese gute Botschaft hören, die sie noch nicht kennen und erfahren haben? Und: was unterscheidet Gottes Herrschaft so dramatisch von allem, was wir auf der Erde kennen? Was macht sie zur Hoffnung für unsere Dörfer und Nationen?

Immer wieder haben wir erwartungsvoll gebetet:

**«Dein Reich komme; dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auch auf der Erde.»**

Matthäus 6,10

Was wurde dabei erlebt? Der vorliegende Jahresbericht hält einiges davon fest und gibt Einblick in das vielfältige Schaffen und Unterwegssein des Evangelischen Gemeinschaftswerks. Hier ein paar «Blitzlichter»:

- Das EGW-Forum «Hören auf Gott» gab Anstösse dazu, das Hören auf Gottes Reden im Alltag zu üben, um Hilfe zu erfahren und Hilfe weiterzugeben.
- Am Weiterbildungstag für Bezirksräte und Jugendleiter sprach Paul Bruderer über die revolutionäre und befreiende Kraft der biblischen Sexualethik.
- Das Teenie-Pfingsttreffen ging mit über 200 Teenies im freiburgischen Schwarzsee über die Bühne und beleuchtete das Thema «wärtvou» aus verschiedenen Perspektiven.
- Der Spatenstich zum Anbau des APH Brienz ist erfolgt.
- An der Jahreskonferenz wurde unter dem Titel «GemeINSchaftswerk mit Ausstrahlung» das Thema «Einheit» vertieft.
- Das EGW Magazin «wort+wärch» porträtierte unter dem neuen Medienverantwortlichen Markus Richner EGWler und EGWlerinnen, die aus ihrem Leben und Erleben mit Jesus berichteten.
- An der Delegiertenversammlung Ende Oktober erhielten die Versammelten Einblick in den Bezirk Gondiswil, der erlebt, wie Gott Wachstum schenkt.
- Die Seniorentage in Hasle-Rüegsau und Spiez wurden von Alex Kurz zum Thema «Begeistert alt werden – auf den Spuren des Meisters» gehalten.
- Im Beach-Camp vertieften über hundert Jugendliche aus verschiedenen EGW-Bezirken das Thema «Into the Light» und viele haben das Jahr 2024 unter dem Motto «The Good News» im Praise Camp ausklingen lassen.

Details, Zahlen und vieles mehr gibt's im Folgenden zu lesen. Dazu im Mittelteil wichtige Adressen und auf den letzten Seiten eine Auflistung der ausgesandten Missionare und Missionarinnen. Ich wünsche den Lesenden von Herzen viel Vergnügen und manche Momente der Inspiration. Gottes Segen!

*Mit herzlichen Grüssen
Matthias Pfister, Co-Präsident*

FESTE UND SPIRITUALITÄT

JAHRESKONFERENZ

«**GemEINSchaftswerk mit Ausstrahlung**» war das Leitthema der zweiten EGW Jahreskonferenz. An drei Abenden sprach Andi Bachmann-Roth, Co-Generalsekretär der Schweizerischen Evangelischen Allianz, zu den Aspekten «Einheit als Geschenk», «Einheit als Herausforderung» und «Einheit durch Versöhnung». Die Band «fohm» und eine ad-hoc Band leiteten mit bekannten Liedern und neuen Interpretationen zur Anbetung Gottes an. Skulpturen von Samuel und Monika Bärtschi, von Ruedi Anken sowie eine Pantomime von Franziska Mai und Sibylle Rotmann nahmen das Thema auf künstlerische Weise auf. Per **Livestream** wurden die Abende aus dem EGW Kerzers in die Bezirke übertragen. In einigen Bezirken wurden die Abendanlässe mit einem Apéro, Grillplausch oder Dessert verbunden.



Konferenzabend im EGW Kerzers.

Anhand des Epheserbriefs legte Andi **Bachmann-Roth** dar, wie Jesus Christus eine neue Einheit geschaffen hat, fernab von einer ökonomischen, politischen oder theologischen Interessengemeinschaft. Am zweiten Abend führte er aus, dass gerade in Familie und Gemeinde, wo Menschen sich am nächsten sind, oft das grösste Konfliktpotenzial besteht. Eine konstruierte Einheit jedoch raube dem Evangelium die einende Kraft, sei immer ein Akt der Gewalt. Der Weg zu einer Einheit führe über die tiefste Identität, die jeder Einzelne in seiner Unterschiedlichkeit in Jesus Christus finde. Gerade der Glaube und die Taufe mache trotz Herausforderungen zur

Einheit fähig. Mit der Geschichte von Esau und Jakob, die schon im Mutterleib zu streiten begannen, schildert Andi Bachmann-Roth am dritten Abend, welche Schritte auf dem Weg zu einer Versöhnung gegangen werden können.

Mit dem Duft von Pommes und Chicken-Nuggets des Jungschar-Teams aus Uetendorf vor der Mehrzweckhalle und viel Power im Innern startete am Samstag der **Worship-Evening**. Die Band Lerch aus dem Berner Oberland führte Jung und Alt in die Anbetung Gottes. Deborah Zimmermann beleuchtete das Thema «Einheit

im Gebet» und betonte, dass es im Gebet nicht darauf ankomme, wie unterschiedlich die Meinung der Betenden seien. Anschliessend gab es die Möglichkeit, an Posten für unterschiedliche Anliegen zu beten und mit Tanz und Malen auf Gottes Liebe zu antworten. Viele genossen die abendlichen Gespräche bei einer feinen Glacé von Mucks Gelati.

Der **Festgottesdienst** am Sonntagmorgen zum Thema «Einheit im Dienst an der Welt» startete mit einem Generationenteil, gestaltet von Salome und Martin Preisendanz. Biblische Personen mussten anhand ihres Dienstes erraten werden. Beschwingte Lieder und tanzende Kinder auf der Bühne steckten die Besuchenden an. Unter der Leitung der Jahreskonferenz-Band lobte die Festgemeinde Gott.



Fröhliche Stimmung im Generationenteil
am Jahreskonferenz-Gottesdienst.

Aus der biblischen Begebenheit des Gelähmten, der von vier Freunden vom Dach vor die Füsse Jesu heruntergelassen wird, zog Andi Bachmann-Roth Parallelen ins heutige Leben: **«Wo Jesus ist, gibt es immer auch Widerstand.»** Das soll uns aber nicht davon abbringen, Menschen zu Jesus zu bringen. Unsere Freunde brauchen jemanden, der mit ihnen Hindernisse wie Weltanschauungen, Vorurteile oder schlechte Erfahrungen überwindet. Mit Nachdruck betonte der Referent, dass wir einander brauchen, um den grossen Auftrag, den Gott uns anvertraut hat, zu erfüllen.

Während des Lobteils konnten die Besuchenden sich das **Abendmahl** geben und für sich beten lassen. In ihrem Grusswort aus der Leitung verglich Co-Präsidentin Ursula Burkhalter das Thema der EGW Jahreskonferenz mit einem grossen Herz, das unterschiedliche Farben in sich vereint.

Bei bestem Wetter genossen Gross und Klein an den verschiedenen Ständen der EGW-Bezirke und des Sunnehüsi **feine Mittagsmenüs** und liessen mit angeregten Gesprächen und der Freude am Wiedersehen die EGW Jahreskonferenz ausklingen.

FRAUENMORGEN

Am 27. Januar 2024 war es wieder soweit: Der jährliche Frauenmorgen für alle Frauen des gesamten EGW und weitere interessierte Frauen jeden Alters, fand in den Räumlichkeiten des EGW Bern statt. Ab 8.45 Uhr wurden die eintreffenden Frauen in der Cafeteria mit Kaffee, Tee, Zöpfe und Brot empfangen. Um 9.30 Uhr eröffneten Musikklänge den Beginn im Saal. Frau Sabine Herold, Pfarrerin, Armeeseelsorgerin und Autorin, erfreute die über 200 anwesenden Frauen mit ihrem ermutigenden Referat zum Thema **«Was mich stärkt – Gottes Stärke in mir»** und auch mit wohlthuenden Musikeinlagen. Zum Programm gehörte auch eine Lobpreiszeit, die Vorstellung des Frauenmorgen-Teams und der Abschluss mit einem feinen Steh-Apéro, wo sich die Gäste in fröhlicher Stimmung rege austauschten.

SENIORENTAG

Der Seniorentag, Mitte Oktober im Rüegsau-schachen und in Spiez, bot die Gelegenheit, sich durch eine packende Botschaft, gute Gemeinschaft, beim Singen und einem feinen Zmittag ermutigen zu lassen.

In zwei spannenden Referaten, bestehend aus zehn Punkten, nahm Pfr. Alex Kurz aus Rohrbach mit auf den Weg des Älterwerdens. Das Streben danach, jung zu bleiben, ist gut. Genauso wichtig ist es aber, früh zu lernen, wie man älter wird.

Die Aufmerksamkeit der Zuhörenden war gross. Spontan wurden Fragen gestellt und der Referent teilte praktische Beispiele, wie es aussehen

kann, «mit sich in guter Gesellschaft zu sein» oder «auf einer Saite spielen zu lernen».

Zwischendurch erfüllten das Tagungslied «Jesus geit vora» und weitere altbekannte Lieder den Saal. **«Begeistert alt werden – auf dem Weg des Meisters»**, so gilt es, unterwegs zu sein.

Den Rahmen gestaltete das Seniorentag-Team unter der Leitung von Alice Rüegsegger. Sich jährlich als grosse Senioren-Schar über die Gemeindegrenzen hinaus zu sehen, ist ermutigend und bereichernd!



Pfr. Alex Kurz referierte zum Thema.

JUGENDARBEIT

2024 war ein verhältnismässig ruhiges Jahr. Nachdem das Kern-team Jugend im vorherigen Jahr einige personelle und strukturelle Wechsel erlebte, war 2024 eine Zeit des Findens und Festigens.

JUGENDLEITERTAG+ «SEX-BIBEL-ALLTAG»

Auf Grund der Aktualität des Themas, quer durch alle Generationen von Leiterinnen und Leitern, fand der Jugendleitertag+ in Kombination mit dem Weiterbildungstag für Bezirksratsteams statt. Aus den Jugendbereichen der Bezirke nahmen rund siebenzig Leitende am Seminartag vom 23. März in der Nägeligasse in Bern teil. Der Referent, Paul Bruderer, beleuchtete die Geschichte und Entwicklung der sexualethischen Themen in der Gesellschaft und der Bibel. Darin liegt viel Hilfreiches und Wegweisendes für die Gegenwart und die Zukunft. Erfahrungsberichte aus dem Gemeindealltag des Referenten stellten den Transfer ins hier und jetzt sicher. Die persönlichen Berichte einer homoerotisch empfindenden Frau und einer Person mit transsexueller Erfahrung, haben das Thema noch greifbarer und den Weiterbildungstag wertvoller gemacht. Die Teilnehmenden konnten ihre Fragen stellen und gingen mit vielen wertvollen Impulsen nach Hause in ihre Bezirke.

Fünf Teams machten sich im Anschluss an den Seminartag auf den Weg ins Pfadiheim Köniz. Dort fand die optionale **Team-Retraite** bis Sonntagnachmittag statt. In den Workshops «Gesendet, aber wie?!», «Globale Nächstenliebe, Umweltschutz und Jesus-Nachfolge», «Prävention – wer nichts tut, tut auch etwas» und «Visionsentwicklung» erhielten die Teams spannende Impulse. Dazu kam gutes Essen, tolle Gemeinschaft und Zeit in den eigenen Teams.

TEENIE-PFINGSTTREFFEN «WÄRTVOU»

Das Teenie-Pfingsttreffen (TPT) fand auch dieses Jahr auf dem Campus Schwarzsee statt und zog 229 Teenies sowie 92 Mitarbeitende an. Die Teilnehmenden konnten vielseitige Workshops besuchen, die von sportlichen Aktivitäten bis hin zu kreativen und geistlichen Themen reichten. Unter anderem wurde ein neuer Workshop zum Thema Fürbitte an-



Angeregter Austausch an der Jugendleiter+-Retraite.



Das Kreuz im Zentrum vom Teenie-Pfingsttreffen.

geboten, der von den Teens gut aufgenommen wurde. Auch der Workshop «Himmelsfarben» mit prophetischem Malen und ein Workshop zum Thema Menschenhandel beeindruckten die Jugendlichen nachhaltig.

In den Plenumszeiten stand das Thema «**wärt-vou**» im Mittelpunkt. Die Inputs beleuchteten, wie Menschen durch Wertschätzung aufblühen können, und ermutigten die Teilnehmenden, Wertschätzung aktiv zu leben. Dave Wöhrle illustrierte dies mit einer Auslegung der Geschichte des verlorenen Sohnes, die den eigenen Wert in Gottes Augen verdeutlichte.

Neben tiefgehenden Inputs prägten Lobpreiszeiten mit der Band «Living Sounds» sowie der intensive Austausch in Kleingruppen das Wochenende. Das TPT ermöglichte es den Jugendlichen, in ihrem Glauben zu wachsen, persönliche Begegnungen mit Gott zu erleben und neue Perspektiven für ihren Alltag zu gewinnen.

Stefan Badertscher hat die Hauptleitung an Philipp Jampen übergeben. Dieser ist mit dem Team bereits aktiv in der Planung für das nächste Jahr.

BEACH CAMP «INTO THE LIGHT»

Im Herbst fand das vierte Beach Camp statt. In diesem Jahr verbrachten 100 Teilnehmende und 16 Mitarbeitende gemeinsam eine Woche auf Sardinien. Im Vergleich zu den letzten Jahren wurde das Team vergrößert, was mehr Zeit für die Teilnehmenden ermöglichte.

In den Kleingruppen am Morgen und bei den Abendevents beschäftigten sich die Teilnehmenden intensiv mit dem Thema «**Into the Light**» (Ins Licht). Täglich wurde vertieft überlegt, wie die Bibelstelle aus 1. Johannes 1,7 oder ähnliche Texte im Alltag umgesetzt werden können.

In diesem Jahr war die Gemeinschaft noch stärker als in den vergangenen Jahren. Dies lag zum einen an den bereits bestehenden Kontakten aus den letzten Jahren. Zum anderen trugen die drei gemeinsamen Kochabende, bei denen die Kochgruppen ausgelöst wurden, zur Stärkung der Gemeinschaft bei.

ARBEIT IN DEN BEZIRKEN

Neben der Eventarbeit war das Kernteam auch in den Bezirken vor Ort unterwegs. Die Begleitung der vier Regionen brachte auch in diesem Jahr spannende Begegnungen. Im Emmental fand bereits zum zweiten Mal der Regionale JG-Abend statt, der jeweils von einem Bezirk aus der Region organisiert wird. Die Idee dazu entstand bei einem Austausch am jährlichen Regionentreffen. In Konolfingen, Biel und Spiez konnte das Kernteam mit einem Input bei Jugendgottesdiensten dienen. In Wattenwil fand eine Leiterschulung statt und in Kleindietwil wurde das Thema Evangelisation vertieft.



Beach-Volleyball ist hoch im Kurs im Beach Camp.

KULTUR UND KREATIVITÄT

BERCHTOLD HALLER VERLAG

Die Kommission traf sich zu einer Sitzung, um vom Geschäftsgang Kenntnis zu nehmen. Als Kleinstverlag spürt der Berchtold Haller-Verlag eine Neuerscheinung oder eine Neuauflage finanziell unmittelbar. Ein Manuskript wurde eingereicht, von der Kommission geprüft und mit Verbesserungsvorschlägen hinsichtlich einer Veröffentlichung dem Autor überwiesen.

Im Frühling konnte «**Ds Nöie Teschtamänt bärndütsch**» ab einer elektronischen, genuinen Datei neu gedruckt werden. Die 9. Auflage ist in sehr schöner Qualität mit einem Umschlag in Matt-Laminage erhältlich. Zudem liegt eine Datei für ein E-Book vor. Gespräche mit Anbietern zum Vertrieb eines E-Books wurden geführt.

Im Herbst konnte mit dem SCM Bundes-Verlag eine Werbeaktion in verschiedenen Zeitschriften realisiert werden.

Anfragen von Interessierten für Recherchen zu schon länger verstorbenen Autoren und Illustratoren haben zugenommen. Diese Nachforschungen waren zeitintensiv und konnten nur teilweise erfüllt werden.

LÄBESKUNST UND MUSIK

Das Jahr 2024 brachte LäbesKunst gewichtige Veränderungen: Valérie Jakob und Roli Streit beendeten ihre langjährige Mitarbeit. Roli war 15 Jahre, Valérie knapp 7 Jahre dabei. LäbesKunst startete 2006 unter der Leitung von Markus Dolder als Fachgruppe Musik. Das verbliebene Team mit Oksana Grossenbacher (Malerei) und Martin Jufer (Musik) konzentrierte sich auf **zwei Krea-Träffs**; am 4. Mai 2024 im EGW Worb und am 19. Oktober 2024 in der Werkstatt von Ruedi Anken. Aktuell ist weder ein Festival noch ein Lobpreisimpulstag geplant. Deshalb werden auch im neuen Jahr einzelne Krea-Träffs stattfinden, zu denen die kreativ Begabten und Tätigen eingeladen sind.



LäbesKunst war mit Oksana Grossenbacher am Forum «Hören auf Gott» aktiv beteiligt, sie malte live ein Bild. Am Worship-Abend der Jahreskonferenz bereitete Oksana Leinwände vor, auf denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer während den Anbetungszeiten malen konnten. Der Festgottesdienst am Sonntag wurde von der **Jahresfest-Band** unter der Leitung von Martin Jufer mitgestaltet. Martin Heiniger und Johannes Jaggi begleiteten mit Blechinstrumenten und Orgel/Klavier.

In der Fachgruppe «Musik im EGW» trafen sich vier Musikschaffende zum Erfahrungsaustausch zum Thema «**Musik aufnehmen**». Informationen aus den unterschiedlichen Bereichen (Brassmusik, Chormusik, traditionelle klassische

Musik, Bandarbeit, Schulung im Bereich Gesang und Coaching generell) regten zu lehrreichen Diskussionen an. Die Vielfalt innerhalb des EGW im musikalischen Schaffen ist grösser denn je.

GEMEINSCHAFTLICH LEBEN

ALTERS- UND PFLEGEHEIM BRIENZ EGW AG

Mit dem Spatenstich Ende März wurde die Erweiterung des Altersheims mit neuer Demenzabteilung und 14 Wohnungen mit Dienstleistungen in Angriff genommen. Der Neubau kann voraussichtlich im November 2025 eröffnet werden. Neben den baulichen Überlegungen war bereits viel konzeptionelle Arbeit nötig. Ende September nahmen rund 70 interessierte Personen an einem Informationsanlass teil.

Im bestehenden Gebäude entstand anfangs Jahr ein grösserer Aufenthaltsraum für Bewohnende. Ein Stationszimmer und ein Büro wurden neugestaltet sowie ein modern eingerichteter Medikamentenraum realisiert.

Nach längerer Suche konnte mit Paul Riedl vom EGW Riedbach ein Nachfolger für das Heimleiterhepaar Susi und Andreas Heiniger gefunden werden. Heinigers werden Ende Mai 2025 in den Ruhestand gehen. Die Stelle der Heimseelsorge ist noch vakant. Trotz vermehrten Wechsels konnten beim Personal im vergangenen Jahr immer genügend qualifizierte Mitarbeitende gefunden werden.

Die Umstellung auf das RAI LTCF, ein neues Instrument zur Pflegebedarfsermittlung, forderte die Pflegenden heraus. Dieser Schritt ist zukunftsweisend, da RAI in einigen Jahren in Heimen das Einheitsinstrument sein wird. Die Umstellung auf RAI bescherte dem Heim eine bessere Ertragslage, doch hiess es auch, dass höhere Pflegestufen mehr Personal benötigen. So bleibt das Gebet um genügend Fachpersonal ein wichtiges Anliegen.

Bewohnende genossen im vergangenen Jahr ein Openair-Konzert mit dem Linzer-Quartett, eine 1.-August-Feier auf der Gartenterrasse des Hotel Brienz oder den Besuch des «Briensermärt». Dane-



Der Erweiterungsbau vom APH Brienz nimmt Formen an.

ben gab es Diavorträge, Konzerte und viele kleine Ausflüge. Ende November fand im Heim erstmals ein Adventsmarkt statt, wo kreative Arbeiten ein grosses Publikum anlockten.

JUGEND- UND FERIENHAUS AESCHI

2024 war für das Jugend- und Ferienhaus Aeschi ein äusserst intensives Betriebsjahr. Die Gruppen waren vielfältig, mit einem breiten Spektrum an Altersstufen. Viele Menschen kamen zum ersten Mal und freuten sich über ihren Aufenthalt. Trotz der begrenzten personellen Ressourcen im Bereich Reinigung konnten alle anfallenden Aufgaben bewältigt werden.

Das Chalet wurde durch verschiedene Renovierungs-Massnahmen aufgewertet. Die Küche wurde komplett modernisiert. Zusätzlich wurde die Energieeffizienz des Gebäudes gesteigert, indem die Kellerdecke isoliert wurde. Dadurch konnte der Wärmeverlust reduziert und die Heizkosten gesenkt werden.

Um die Gruppenhäuser besser an die Bedürfnisse von Gruppen anzupassen, wurde der Aussenbereich erweitert. Ein fest installierter Tischtennistisch sorgte für sportliche Unterhaltung, während die grosse Feuerschale gemütliche Grillabende ermöglichte. Die Gebäudeversicherung führte eine Brandschutzkontrolle durch. Zudem wurden alle elektrischen Anlagen einer gründlichen Prüfung unterzogen. Die Häuser entsprechen nun den neuesten Sicherheitsstandards.



Der neue Grill findet seinen Platz.

HOTEL SUNNEHÜSI AG, KRATTIGEN

«Grau ist das neue Weiss» sagte jemand. So erlebte das Sunnehüsi-Team das vergangene Jahr. Trotz vielen (auch neuen) Gästen, Herausforderungen und viel Arbeit bleibt Ende Jahr kaum etwas übrig. So sieht es auf finanzieller Seite aus. Die Teuerung bleibt am Hotel hängen und macht den Rückblick Grau. Aber zum Glück gibt es auch noch das Weiss: Viele zufriedene Gäste, tolle Begegnungen und ein **gut funktionierendes Team**. Viel geistlicher Same wurde gesät und Bewährtes gestärkt.

Im Sommer konnte endlich die zweite Kochstelle besetzt werden. Die Anstellung von Céline Descoux ist ein Geschenk. Sie hat sich schnell und gut eingearbeitet, passt gut ins Team und ins Sunnehüsi. Im Sommer gab es für die **Hauswirtschaft grosse Herausforderungen**. Ein Personalloch bereitete Sorgen. Durch eine Nachbarin, welche auf eine Teilzeitanstellung gewartet hatte, konnte das Loch punktgenau gestopft werden.

Im Haus wurden die über 20-jährigen Kühlgeräte ersetzt. Nun freuen sich die Köche an einer Kühlzelle und zwei neuen Tiefkühlern.

Viele der angebotenen Seminare und Kurse waren ausgebucht. Ein paar wenige mussten mangels Anmeldungen abgesagt werden. Die Seminargäste sind nach wie vor der stärkste Bereich mit 48 Prozent der Bettenauslastung. Mit 39 Prozent folgen die Einzelgäste. Die Gesamtauslastung der Betten liegt ein klein wenig unter dem Vorjahr. Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung befassten sich mit der Frage, wie neue Gäste gewonnen werden können. Es wurden Gespräche mit Fachleuten gesucht und Massnahmen beschlossen.

Walter Käser hat nach acht Jahren als Verwaltungsrat auf Ende 2024 demissioniert. Eine Nachfolge konnte noch nicht gefunden werden.

Die Hotelgäste wurden über Weihnachten und Neujahr mit einer **wunderschönen Winterlandschaft** verwöhnt. Da war kein Grau. Alles war schneeweiss.



Tief verschneite Sunnehüsi-Terrasse.

FRAUENWOCHE

Vom 10. bis 16. März 2024 kamen 33 Frauen, um im schönen Adelboden gemeinsam Ferien zu geniessen. Katrin Schneider und Annagreth Kopp, die neu die Leitung übernommen haben, führten durch die Woche.

Es gab einige neue Gesichter; Frauen, die schnell in der Gruppe aufgenommen worden sind. Das Thema: **«Blühe wo du gepflanzt bist»** brachte zum Staunen; nicht nur die Pflanzen passen sich den Umweltumständen an, sondern auch die Menschen. Wie die Pflanzenwelt brauchen sie Nahrung, Luft und Wärme, um

zu Wachsen und zu Blühen. Die mit schönen Bildern und biblischen Aussagen unterstrichenen Vorträge haben manches Herz berührt. Bei gemeinsamen Ausflügen am Nachmittag und in der lockeren Atmosphäre am Abend erzählten die Frauen einander, wie ihr Lebensgarten aussieht.

An einem Morgen hat Carmen Matzinger, passend zum Thema, Beindruckendes über die Alpenblumen weitergegeben.

TOURENWOCHEN

«Die Höhen der Berge sind auch sein!» Psalm 95,4

Dieser Leitspruch war von Anfang an das Motto der EGW Tourenwochen. Das Jahr 2024 war ein spezielles Jahr. Mit viel Dankbarkeit darf auf fünfzig Jahre EGW Tourenwochen zurückgeblickt werden.

Auch in diesem Jahr konnten dank den beiden Bergführern Pete Frick und Mike Zurbrügg abwechslungsreiche Touren durchgeführt werden. In der Skitourenwoche waren 24 Teilnehmer im Safiental unterwegs. Im Sommer startete die Tourenwoche in St. Niklaus und führte über das Schöljoch ins Turtmanntal und in die Cabane de Tracuit. Ein Höhepunkt war das Bishorn, bevor die Tour dann in Zinal endete.

Im November wurde mit dem EGW Stefisburg das alljährliche Tourenwochentreffen durchgeführt.

HOPE-WOHNGEMEINSCHAFTEN

Der **Verein Hope** führte 2024 zahlreiche Aktivitäten in seinen Gemeinschaftshäusern in Bern-Brunnmatt, Bethlehem (Looslistrasse 48), Bümpliz, Zollikofen und Seewil durch. Die Quartiertreffpunkte boten vielseitige Programme, die das Miteinander stärkten und Raum für Begegnungen schufen.

Im **Quartiertreffpunkt Loosli 48** fanden Feste, Konzerte und Workshops statt. Ergänzend dazu bot das Monatsprogramm regelmässige Angebote für alle Altersgruppen. Beliebte Veranstaltungen wie der türkische Brunch und die Weihnachtsfeier lockten viele Besucher an. Zudem nutzten Nachbarn die Möglichkeit, Deutsch zu üben oder administrative Unterstützung zu erhalten.

In **Zollikofen** war das Quartier-Sommerfest erneut ein Höhepunkt, der die Gemeinschaft stärkte und neue Kontakte schuf. Menschen in Not wurden praktisch unterstützt und die Hausgemeinschaft wuchs weiter.

An der **Bottigenstrasse** wurde die Aktion Grathilfe erfolgreich fortgeführt und erfreute sich grosser Beliebtheit. Auch hier entwickelt sich die Hausgemeinschaft kontinuierlich weiter.

In **Seewil** nahm das gemeinschaftliche Leben durch den Einzug in neue Wohnungen deutlich Fahrt auf. Ein grosses Sommerfest mit Nachbarn stärkte Beziehungen und öffnete Türen für gegenseitige Unterstützung.

Die sozialdiakonische Arbeit an der **Brunnmatt** wurde trotz potenzieller Umnutzung als Kita oder Tagesschule mit vollem Engagement weitergeführt.

Die **Auslandprojekte** wurden 2024 durch eine grosszügige Spende für ein Bildungsprojekt in Nepal gestärkt. Ein Grossteil der Aktivitäten konzentrierte sich weiterhin auf Indien, ergänzt durch Projekte in Mexiko, der Türkei, Pakistan und Malawi. Der Fokus lag auf humanitärer Hilfe, Bildungsförderung und nachhaltiger Entwicklung.

NEUES WAGEN

FAMILIENRESSORT



EGW-Familieneinsatz
in Durrës, Albanien.

In einer Serie im wort+wärch wurde das Unser Vater-Gebet für Familien aufbereitet. Leser wurden inspiriert, einen Gebets-Parcours mit Rätseln, Bewegungen, Malbildern und kurzen Impulsen zu gestalten.

In vier Gemeinden wurden Seminare, Familiengottesdienste oder Predigten mit dem Themenschwerpunkt **«Glauben an die nächste Generation weitergeben»** durchgeführt.

Im Sommer fand der erste EGW-Familieneinsatz im Ausland statt. Sieben Familien reisten nach Durrës in Albanien, um mit evangelistischen und diakonischen Einsätzen Gottes Liebe bekannt zu machen.

Am Jahresfest-Festgottesdienst gab es erstmals einen Generationen-Teil mit Jung und Alt. Danach erlebten die Kinder spielerisch, dass in Gottes Reich jeder mit seiner Begabung gefragt ist.

GEMEINDEGRÜNDUNG UND INNOVATIONS-FONDS

Der Innovationsfonds wurde für grössere Projekte beansprucht. Ein Konflikt in der Gemeindegründungsarbeit der «Igreja Portuguesa do Seeland» warf den Entwicklungsstand um mehrere Monate zurück. Markus Burkhardt, Pfarrer EGW in Wangen, übernahm erneut interimistisch die pastorale Leitung und führte die evangelistischen Einsätze weiter. Ohne finanzielle Unterstützung aus dem Innovationsfonds hätte die Aufbauarbeit aufgegeben werden müssen.

Zusammen mit anderen Kirchen vor Ort startete im Bezirk Worb das diakonische Projekt «Perron 3». Das Ziel ist, für alle Generationen nicht nur «Feierkirche», sondern «Alltagskirche» zu sein, wo man sich begegnet, ohne nötiges Vorwissen zu Glauben und Kirche. Für dieses Projekt wurde eine Anschubfinanzierung gesprochen.

Die englischsprachige Gemeindegründungsarbeit «Hope Community Church» setzte auf Hauskreis- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Familie Paredes wächst mit dem Bezirk Schönbühl zusammen, nicht zuletzt durch deren Einzug in die Wohnung des EGW Schönbühl.

Die Leitung hat Gesuche der Bezirke Uetendorf und Wangen für theologische Ausbildungen von zwei jungen Männern mit wesentlichen Beiträgen bewilligt. Im Innovationsfonds verbleiben 46'000 Franken.

DER PASTORALE NACHWUCHS, DIE GEMEINDE UND GOTTES RUF

Viele von uns erinnern sich gerne an die Jahreskonferenz 2024 mit ihrer Vielfalt und ihrem Tiefgang. Unter dem Motto «Gemeinschaftswerk mit Ausstrahlung» wurde getanzt, musiziert, aufgeführt, gepredigt und mehr. Im Festgottesdienst am Sonntag erklärte Andi Bachmann-Roth anhand der Freunde, die in Markus 2 den Gelähmten durchs Dach zu Jesus hinunterliessen, dass wir Christen einander brauchen, um den grossen Auftrag, den Gott uns gegeben hat, zu erfüllen. Die Freunde überwandern die Hindernisse (die Lähmung ihres Freundes und den versperrten Zugang durch die vielen Leute) und machten das, was auch wir heute tun sollen: Menschen zu Jesus bringen.

Dazu brauchte es verschiedene Begabungen: Sie mussten die Situation analysieren, kreative Ideen generieren, praktisch Hand anlegen und sorgfältig sein. Zusätzlich war Einheit gefragt, obwohl sie vermutlich unterschiedliche Gaben hatten. So erreichten sie das gemeinsame Ziel.

Diese Begebenheit widerspiegelt das Leben in unseren Gemeinden hervorragend. Als verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Begabungen sind wir berufen, Gottes Auftrag zu leben. Das klappt nicht immer gut: Wenn es gelingt, dürfen wir feiern und Gott dafür danken. Wenn es hapert, müssen wir gut hinschauen und nach Möglichkeiten der Verbesserung suchen.

Momentan hapert es dabei, dass wir nicht mehr genügend Leute für den pastoralen Dienst finden. Dieses Phänomen geht weit über das EGW hinaus und betrifft gegenwärtig viele Kirchen. Die Leitung hat sich im Berichtsjahr mit diesem Thema auseinandergesetzt und von der Mitarbeitendenkonferenz wertvolle Impulse erhalten. In einem wort+wärch wurde zusätzlich zum Gebet für pastoralen Nachwuchs aufgerufen.



Es herrscht Fachkräftemangel.

Die Gründe für den Mangel an Nachwuchs im pastoralen Bereich sind vielfältig:

1. **Demographische Aspekte.** In der Schweiz ist die Zahl der Menschen, die jährlich in Pension gehen, deutlich höher als diejenige derer, die ins Berufsleben einsteigen. Das ist auch der Hauptgrund für den momentanen Fach- und Arbeitskräftemangel in fast allen Bereichen der Wirtschaft. Konkret heisst das, dass im Moment auf 3'000 Leute, die pensioniert werden, nur 2'000 Leute ins Berufsleben einsteigen. Das ist ein gesamtgesellschaftliches Phänomen, dem wir auch als christliche Gemeinden ausgesetzt sind.
2. **Das Prestige ändert sich.** Ein Mann, der vor mehr als vierzig Jahren auf St. Chrischona studierte und dann als Pfarrer EGW einstieg, sagte mir kürzlich, dieser Schritt habe für ihn einen sozialen Aufstieg bedeutet. Diese Zeiten der besonderen gesellschaftlichen Anerkennung von Pfarrleuten sind vorbei.
3. **Die Ansprüche der Gemeinde ändern sich.** Das Gemeindeleben ist vielfältiger und attraktiver, aber auch aufwändiger geworden. Dieser Zusatzaufwand kann oft nicht durch Freiwillige abgedeckt werden. In vielen Fällen muss die Pfarrperson in die Bresche springen, ob sie nun Zeit und die entsprechende Begabung dazu hat oder nicht. Damit kommt der Rest der Aufgaben entweder zu kurz oder die Pfarrperson entsprechend unter Druck.
4. **Die Vorstellung jüngerer Generationen ändert sich.** Das im letzten Punkt erwähnte Problem, ständig in die Bresche springen zu müssen und allerlei Aufgaben zu übernehmen, entspricht bei den allermeisten Angestellten nicht den Vorstellungen des Pfarrberufs. Menschen jüngerer Generationen wagen es eher, auch nein zu sagen. Wenn also von ihnen Sachen gefordert werden, die weit neben ihrem Gabenprofil liegen oder ihre Belastungsgrenze übersteigen, kommunizieren sie das der Gemeindeleitung und erwarten Verständnis und Entlastung. Das wiederum steht im Widerspruch zu den in Punkt drei geschilderten Erwartungen der Gemeinde.

Diese kleine Analyse muss ohne Zweifel noch ergänzt, erweitert und vertieft werden. Hier ist nicht der Ort, dies zu tun. Vielmehr möchte ich im Blick auf mögliche Lösungsansätze ein wichtiges, spannendes und zugleich herausforderndes Thema erwähnen und kurz umreißen: **Die Frage der Berufung.**

Wir glauben, dass Gott sein Werk in dieser Welt unter anderem durch Menschen tut. Dabei beruft er unterschiedliche Menschen dazu, unterschiedliche Aufträge zu übernehmen.

Hier ist für die meisten klar: Beim Entscheid, einen pastoralen Dienst zu übernehmen, ist die Berufungsfrage zentral. Allerdings beschränken sich Berufungen natürlich nicht auf diesen Bereich. Deshalb möchte ich im Folgenden neben dem Ruf zur Pfarrerin, respektive zum Pfarrer auch zwei weitere Berufungsfelder kurz ausführen.

1. Die Berufung, Pfarrerin oder Pfarrer zu werden

Im freikirchlichen Bereich wird kaum jemand aus finanziellen Gründen den Pfarrberuf wählen. Und wie erwähnt, verspricht er auch keinen sozialen Aufstieg mehr. Darüber bin ich eigentlich ganz froh, denn diese Motivationen wären äusserst zweifelhaft. Umso wichtiger wird die Berufungsfrage.

«Ich möchte meine Berufung leben», das haben viele junge Leute auf dem Herzen. Dabei sollten wir sie nicht allein lassen. Gerade Pfarrerinnen und Pfarrer in den EGW-Bezirken – das haben wir an der letzten Mitarbeitendenkonferenz deutlich festgestellt – können im Blick auf eine pastorale Berufung eine zentrale Rolle einnehmen. Sie kennen den Beruf. Sie kennen seine Vorzüge und Herausforderungen. Sie wissen, was es bedeutet, ihn im Alltag zu leben. Gleichzeitig kennen sie viele Leute und können sie begleiten. Von einer inspirierenden Pfarrperson angesprochen und auf eine mögliche Berufung hingewiesen zu werden, kann in einem jungen Menschen viel bewirken. Der Entscheid liegt bei der betroffenen Person, aber der Ruf kommt von Gott und die Begleitung geschieht durch Menschen, die den Jungen mit Weisheit und Liebe zur Seite stehen.

2. Die persönliche Berufung jeder Christin und jedes Christen

Aber nicht nur Pfarrpersonen sollen Berufene sein, sondern alle. Es geht mir hier nicht darum, eine Anleitung zu geben, wie man seine Berufung finden kann. Das ist mit einem Text nicht möglich. Vielmehr möchte ich uns alle ermutigen, die Frage unserer persönlichen Berufung in den verschiedensten Lebensbereichen zu stellen. Ich glaube nämlich, dass wir vieles nicht aufgrund unserer Berufung, sondern aus anderen Motiven tun. Ein Beispiel soll hier genügen. Es ist ein provokatives, aber aus meiner Sicht zentrales. Und es hat mit unserem Thema zu tun: Die Frage nach der Gemeinde, zu der ich gehöre.

Als Pfarrer stelle ich fest, dass die Hauptkriterien für die Gemeindegewahl bei vielen Christinnen und Christen die eigenen Bedürfnisse sind: Gefällt mir die Musik und der Lobpreis? Wie gut sind die Predigten? Haben meine Kinder tolle Angebote und werden sie im Glauben gefördert? Treffe ich im Gottesdienst Leute, mit denen ich gerne zusammen bin? All diese Kriterien haben leider wenig bis gar nichts mit meiner Berufung zu tun. Wie wäre es, wenn wir fragen würden: Wo möchte Gott mich haben? Wo ist aus seiner Sicht mein Platz, an dem ich meine Berufung leben kann und soll? Oder anders: Zu welcher Gemeinde beruft er mich? Könnte es sein, dass wir hier mehr auf unsere vermeintlichen Bedürfnisse als auf Gottes Ruf hören? Ich glaube, ja! Und das hat leider negative Konsequenzen auf den dritten Berufungsbereich.



3. Die Berufung der Gemeinde

Wenn die Menschen die Gemeinde nach deren Attraktivität wählen, ist die Gemeinde versucht, den Fokus auf genau diese Attraktivität zu legen. Wenn viele Menschen ihre Gottesdienste besuchen und an ihren Angeboten teilnehmen, denkt die Gemeinde, sie sei besonders gesegnet und jetzt wachse das Reich Gottes. Als ob Gottes Reich vor allem darin bestehen würde, dass viele so feiern, wie wir gerne feiern! Wenn ich das so konkret schreibe, tönt das vielleicht überzeichnet und trivial. Ich vermute aber, dass dies leider sehr oft die Realität ist – im EGW und in allen anderen Kirchen hier bei uns im Westen.

Und für dieses Denken bezahlen wir einen hohen Preis. Die Attraktivitätssteigerung unserer Angebote ist meistens mit höherem Aufwand verbunden. Wieviel freiwillige und bezahlte Arbeit investieren wir, damit wir so feiern können, wie wir möchten? Wie viele Aufrufe machen wir, damit wir genügend Leute finden, die unseren «Betrieb» am Laufen halten? Auch hier sollten wir die Berufungsfrage stellen. Und zwar die Berufung an uns als Ortsgemeinde. Möchte Gott wirklich, dass wir mit den anderen Kirchen in unserem Dorf oder unserer Stadt in eine Art Wettstreit der Attraktivität unserer Angebote geraten? Oder möchte er nicht vielmehr, dass wir mehr alte Leute besuchen? Uns um die Asylsuchenden des nahe gelegenen Asylzentrums kümmern? Menschen ermutigen, sich in der Politik und im Verein zu engagieren und bei uns einfach auftanken zu können?

Nicht jede Gemeinde hat dieselbe Berufung. Wie wäre es, wenn wir unsere suchen würden? Und dann sogar wagen würden, sie zu leben? Vielleicht würden unsere Gemeinden dadurch neue Formen annehmen. Und vielleicht würde dieses Gemeindeleben den Druck junger Menschen, die sich überlegen, Pastorin oder Pastor zu werden, mindern. Sie müssten dann nicht verantwortlich sein für die Attraktivität der Angebote. Nein, sie könnten der Gemeinde helfen, ihre Berufung zu leben. Das tun zu dürfen, ist ja wohl die grösste Erfüllung, die sich Pfarrerinnen und Pfarrer für ihren Beruf vorstellen können.



Daniel Ritter

*Für die Leitung EGW
Daniel Ritter, Mitglied der Leitung*

LEITUNG



Leitung (hinten von links): Christine Zimmermann,
Michael Kozel, Michael Beck, Ursula Burkhalter,
Peter Herrmann, Matthias Pfister, Phil Wasem,
Daniel Ritter und Esther Heiniger.

Geschäftsstelle (vorne von links):
Thomas Gerber, Werner Jampen und Martin Schenk.

Ohne personelle Veränderungen startete die Leitung am 23. Januar in das neue Jahr.

Einige Streiflichter aus dem Berichtsjahr:
Anlässlich zweier Landsitzungen konnte die Leitung die Bezirksratsmitglieder und die EGW Angestellten von Spiez und Herzogenbuchsee kennenlernen. Das gemeinsame Nachtessen bot eine wunderbare Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch und zum Gebet füreinander. Dies ist der Leitung wichtig und sie freut sich, auch im kommenden Jahr solche Gelegenheiten wahrzunehmen.

Mit der Überarbeitung der Statuten ging es planmässig vorwärts. An der Sitzung im Mai diskutierte die Leitung ein erstes Mal über Anpassungsvorschläge aus der Arbeitsgruppe. Sie setzte sich vor allem mit verschiedenen Begriffsdefinitionen auseinander.

Die übers Jahr verteilten Rechenschaftsberichte der gesamtwerklich angestellten Ressortleiter gaben der Leitung die Gelegenheit, einen Einblick in die Arbeit der betreffenden Ressorts zu erhalten. Im Austausch mit ihnen vernahm sie, was die Verantwortlichen freut oder herausfordert und kann für sie im Gebet eintreten. Die Leitung ist dankbar für die wertvolle Arbeit der Ressortleiter in den verschiedenen Bereichen.

Als Zeichen der Wertschätzung den Mitarbeitenden gegenüber beschliesst die Leitung einstimmig, per 1. Januar 2025 die sechste Ferienwoche für Mitarbeitende ab sechzig Jahren einzuführen.

Im Oktober war die Leitung für die Retraite im Hotel Sunnehüsi in Krattigen zu Gast. Anregende Gespräche und wertvolle Gebetszeiten prägten die beiden Tage ebenso wie das freundschaftliche Zusammensein. Im Fokus der thematischen Blöcke standen die Nachfolge der Ressortleitung Personal und die Statutenrevision. Als Inspiration besuchte die Leitung die Westhalle Thun. Die Westhalle beherbergt verschiedene Angebote im Bereich Arbeitsintegration, Beratungen, Bistrobetrieb. Hier wird Reich Gottes sichtbar und erlebbar.

Schmerzlich berührte die Leitung die Schliessung des EGW Thun. Trotz intensiver Begleitung fand sich kein Weg, wie die Arbeit hätte weitergehen können. Wie können kleine Bezirke Wege finden? Wie kann Gemeinde gelebt werden, wenn wenig Ressourcen da sind? Solche Fragen werden die Leitung auch in Zukunft bewegen.

In allen Fragen und Themen erfuhr die Leitung immer wieder Gottes barmherziges Führen und Leiten.

GESCHÄFTSSTELLE

Die Geschäftsstelle bestand aus den drei Ressortleitern Thomas Gerber, Werner Jampen und Martin Schenk. Die Zusammensetzung ist seit Jahren konstant. Sie erfüllten zusammen 280 Stellenprozente. Soweit möglich erledigten die Ressortleiter die Tagesgeschäfte aus ihren Bereichen selbständig. Wo eine Zweitmeinung erwünscht war, unterstützten sie sich gegenseitig. Grössere Themen, welche eine Entscheidung erforderten, wurden an den regelmässig stattfindenden Geschäftsstellen-Sitzungen behandelt. In der Regel sind dies Themen betreffend Bezirken, Personal, gesamtwerklichen Anlässen oder Liegenschaften. Sehr oft ging es auch um Beziehungen nach aussen: Landeskirchen, Freikirchen, Dachverbände, Ausbildungsstätten und andere Institutionen.

Die Sitzungen wurden zur Vorbereitung der Leitungssitzungen monatlich durch das Co-Präsidium ergänzt. Daniel Freiburghaus nahm an Sitzungen teil, wenn es um Anliegen aus Bezirken oder um Weiterbildung ging. Immer dabei war Margrit Reichenbach; mit ihren Protokollen wurde die Leitung stets auf dem Laufenden gehalten.

DELEGIERTENVERSAMMLUNG

Die Frühjahrs- und die Herbst- DV wurden beide im EGW Bern an der Nägeligasse 9 durchgeführt. Nebst den obligaten Traktanden wie Jahresbericht, Rechnung 2023 und Budget 2025 wurde den Delegierten jeweils Einblick in einen Bezirk gewährt.



Peter Schmid wird durch Peter Herrmann in den Ruhestand verabschiedet.

Der Bezirk Pieterlen feierte im Jahr 2023 das 100-Jahr-Jubiläum. Die Jungschar Leonis und eine grosse Krabbelgruppe sind Projekte der Gemeinde. Einen Einblick bot den Delegierten auch der Bezirk Gondiswil. Die Gemeinde freut sich sehr über das Wachstum bei den Teenagern und Jugendlichen.

Im April wurde Peter Schmid nach zehn Jahren als Ressortleiter Medien verabschiedet. Sein Nachfolger Markus Richner wurde an der DV im Oktober eingesetzt.

Ebenfalls im Oktober wurde Fritz Kohler, Ressortleiter Liegenschaften, nach zehn Jahren verabschiedet und seine grosse Arbeit gewürdigt. Als Ressortleiter eingesetzt wurde Kurt Heiniger und Karl Nink als sein Stellvertreter.

MITARBEITENDEN-KONFERENZ

Vom 4. bis 6. Juni stand das Thema **«Leben im (Gegen-)Wind»** im Mittelpunkt der Mitarbeitendenkonferenz. Viviane Krucker-Baud, SEA Co-Generalsekretärin, referierte und reflektierte mit den Teilnehmenden, wie der Glaube in einer sich wandelnden Gesellschaft gelebt werden kann.

In Impulsen und Gesprächen wurde beleuchtet, wo Anpassung möglich und wo Abgrenzung notwendig ist. Auch die Bedeutung einer verständlichen Sprache und die Frage, wie unsere Werte neu formuliert und überzeugend gelebt werden können, waren zentrale Themen.

In der Begegnung mit der Leitung EGW wurde der Pastorenmangel thematisiert und erste Gedanken gesammelt, wie Nachwuchsförderung in unseren Reihen nachhaltiger gestaltet werden könnte.

Besonders bewegend war der Austausch darüber, wie Gemeinschaften Hoffnung stiften und eine transformative Kraft für die Gesellschaft sein können – auch dann, wenn unsere Überzeugungen auf Unverständnis stossen. Im Spannungsfeld von Anpassung und Standhaftigkeit bleibt der Auftrag klar: «Der Stadt Bestes zu suchen» und Gottes Reich sichtbar zu machen.

PERSONELLES

MUTATIONEN

Aus familiären Gründen gab Sarina Huber in **Schwarzenburg** ihre Anstellung ab, investiert sich aber weiterhin ehrenamtlich. Im **Weier** übernahmen Kathrin und René Grossenbacher die Nachfolge in der Seniorenarbeit von Hanspeter Tiefenbach. In **Thun** ging die Teilanstellung von Ruedi Freiburghaus zu Ende. Leider musste im Sommer der schmerzhaft Entscheidung getroffen werden, den Betrieb des EGW Thun ganz einzustellen, da die Kräfte nicht mehr vorhanden waren. In **Kleindietwil** folgte Ismael Pieren auf Matthias Krähenbühl. Er wird neben dem Schwerpunkt Jugendarbeit auch pastorale Aufgaben wahrnehmen. Ein Wechsel erfolgte in **Kerzers**, da Renate Bolliger nach Abschluss ihrer Ausbildung weiterzog und durch Matthias Pfister ersetzt wurde. Er wird sich neben der Jugend- auch der Familienarbeit widmen. Esther Ryser in **Hasle-Rüegsau** und Mischa Kaltenrieder in **Bern** nahmen ihre Tätigkeit im Bereich der Jugendarbeit auf. In **Gondiswil** konnte der Bedarf an Begleitung und Unterstützung in der Jugendarbeit mit einer Aufstockung bei Kurt und Rosmarie Heiniger abgedeckt werden. In **Biel** gibt Andrin Lehmann stufenweise seine Anstellung als Jugendarbeiter ab. Mit einer Teilzeitanstellung im **Kernteam Jugend** bleibt er dem EGW erhalten. Besondere Freude macht die Anstellung von Benjamin Beyer als Jugendarbeiter im Bezirk **Wangen**, welche vom Nachbarbezirk Herzogenbuchsee unterstützt wird. Benjamin absolviert daneben ein Studium am ISTL. Der Bezirk **Uetendorf** investiert weiterhin in die Ausbildung junger Mitarbeiter: Simon Heiniger studiert neben seiner Teilzeitanstellung am TSC St. Chrischona. Mit der Anstellung von Erich Wolfensberger als Pfarrer EGW konnte die lange Suchphase in **Hasle-Rüegsau** beendet werden. In **Sumiswald** mit Livia Goldenberger und in **Konolfingen** mit Barbara Liechti konnten bezirksinterne Anstellungen vorgenommen werden. Dagegen musste die Kündigung von Simon Wampfler, **Matten**, entgegengenommen werden. Leider verlässt auch Hannah Stengel per Ende Jahr das EGW **Worb** nach einer zweijährigen Einsatzzeit. Mit Andi Vogt, der wieder als Pfarrer EGW eingestiegen ist, konnte ein Teil der Aufgaben abgedeckt werden. Ein Teil ist nach wie vor vakant. Neben Worb laufen über das Berichtsjahr hinaus auch die Suchprozesse für die Pfarrstelle in **Belp** und die Jugendarbeitsstelle in **Biel**.

Ein Schwergewicht der Personalarbeit lag auf der Rekrutierung und Ausbildung von Mitarbeitenden. Während sich die Suche nach

ausgebildeten Pfarrpersonen schwierig gestaltet, ist es ein Grund zur Freude, dass aktuell mehr als zehn junge Menschen entweder in einer ordentlichen Anstellung oder in einem Praktikum stehen, welche daneben eine theologische Ausbildung absolvieren. Das macht Hoffnung für die Zukunft!

TODESFÄLLE

Im November musste das EGW Abschied nehmen von **Dora Bühler**. Zusammen mit ihrem Mann Hans diente sie in den Bezirken Schönbühl, Zäziwil, Rubigen, Oppligen und Spiez.

PRÄVENTION SEXUALISIERTE GEWALT

«Der Mensch lebt notwendig in einer Begegnung mit anderen Menschen, und ihm wird mit dieser Begegnung in einer je verschiedenen Form eine Verantwortung für den anderen Menschen auferlegt.»

Dietrich Bonhoeffer.

Im EGW soll die Verantwortung füreinander in den verschiedenen Arbeitsbereichen wahrgenommen werden. Darum gibt es den Bereich Prävention sexualisierte Gewalt. Damit soll sichtbar werden, dass dem EGW ein wertschätzender und sicherer Lebens- und Aktionsraum für Menschen wichtig ist.

Im vergangenen Jahr gab es gute Begegnungen, Gespräche und Schulungen. Einige Bezirke schlossen sich für eine Präventionsschulung zusammen – eine grosse Bereicherung für alle. Deshalb gilt es, über das Thema zu reden und sensibilisiert zu werden, um im Ernstfall besonnen und wirksam helfen und eingreifen zu können. Die Menschen im EGW sind wichtig. Sie sollen gefördert werden und ihr Potential entfalten, welches Gott in sie gelegt hat. Dabei soll der ganzheitliche Wert, den Gott jedem Einzelnen gegeben hat, sichtbar werden. Zur Kultur der Ganzheitlichkeit gehört ein achtsames Miteinander. Es drückt sich darin aus, dass in den gemeinsamen Aktivitäten Grenzen gesetzt und Grenzen eingehalten werden. Dies gilt für Mitarbeitende und Teilnehmende.

THEOLOGISCHE KOMMISSION

Ehe, Konkubinat, Homosexualität und Gender – diese Themenfelder lösen starke Emotionen in unserer Gesellschaft und ebenso in den Bezirken aus. Im Berichtsjahr arbeitete die Theologische Kommission intensiv an der Erneuerung der sexualethischen Papiere. Im Dezember wurden der Leitung erste Resultate vorgelegt, nachdem sich die Angestellten in den Bezirken dazu äussern konnten. Die Papiere sollen den Leitenden in den Bezirken die Werte und Leitlinien des EGW erklären und Hilfestellungen bieten. Die Theologische Kommission setzt sich aktuell zusammen aus drei Pfarrpersonen EGW, zwei Mitgliedern der Geschäftsstelle, dem Ressortleiter Bezirke und Weiterbildung, sowie einer Beisitzerin aus dem EGW Co-Präsidium.

BEZIRKE

Am «Forum Hören auf Gott» vom 2. März ging es darum, wie das Prophetische unseren (Gemeinde-) Alltag durchdringen kann. Es gab eine Auswahl von Workshops: Kultivieren von Prophetischem in der Gemeinde. Prophetie in der Seelsorge. Endzeitprophetien im Licht der Bibel. Auf Gott hören beim Gebet für Leidende. Auf Gott hören im Berufsleben. Grundlagen prophetischen Dienens. Das Team des Forums wurde im Lauf des Jahres in mehrere Bezirke eingeladen für ein- oder mehrteilige Seminare. Mit «Grundkurs Verkündigung» und «Share your life» gab es zwei weitere Kurse für Ehrenamtliche.



Gemeinschaft anlässlich der EGW Jahreskonferenz
im EGW Langenthal.

«Sex im Spannungsfeld von Bibel und Alltag». Zu diesem Thema trafen sich am 23. März über 150 Bezirksratsmitglieder und rund 100 Leitende aus der Teenager- und Jugendarbeit zu einem Weiterbildungstag. Der Referent Paul Bruderer aus Frauenfeld zeigte auf, wie die ersten Christen eine sexuelle Revolution vom Zaun rissen und was wir davon lernen können. Es gelte, die Theologie des Körpers in der Bibel neu zu entdecken. Die Gemeinde soll ein Raum der Gnade sein, in dem einerseits die biblischen Werte ernst genommen werden und gleichzeitig ein guter Umgang mit Nicht-Idealem und Scheitern gelebt werde.

Nach über 100-jährigem Bestehen wurden die Türen des Bezirks Thun geschlossen. Die würdige Abschlussfeier fand am 25. August statt. Ob in Thun noch ein Same für einen neuen Aufbau schlummert?

LIEGENSCHAFTEN

BEZIRKE

Im Berichtsjahr wurden in einigen Bezirken Unterhaltsarbeiten ausgeführt. Kleinere Sanierungen wie Ersatz von Küchen oder Fenstern wurden selbstständig ohne Beizug des Liegenschaftsverantwortlichen ausgeführt.

Die Heizungssanierung in Schwarzenburg wurde abgerechnet, es wird erwartet, dass mit der neuen Erdsonde eine markante Senkung der Betriebskosten erreicht wird.

GESAMTWERK

Im Stockrain 7 in Wiedlisbach, in der Liegenschaft welche vom Elim Mutter-/Kindhaus gemietet ist, wurde der Spielplatz umgestaltet. Als Vermieter hat das EGW einen Teil der Kosten übernommen. Die auf der Grenze zur Schulliegenschaft stehende Blocksteinmauer muss teils neu aufgebaut werden. Im Zusammenhang mit den sich in Planung befindenden Arbeiten an der Schulanlage werden Gespräche mit Behörden und Verwaltung geführt, um mögliche Synergien bei der Ausführung zu finden.



Sanierung an der Ankerstrasse 7

Die Rohbauarbeiten des Erweiterungsbaus zum Altersheim Brienz für die Demenz-Wohngruppe und das Wohnen mit Dienstleistungen, sind wie geplant gut vorangekommen. Vor Weihnachten konnten die Fenster montiert werden. Das Grossprojekt ist trotz der massiven Teuerung nach der Planungsphase auf dem besten Weg, den Kostenvoranschlag zu unterschreiten.

In der Liegenschaft MFH Ankerstrasse 7 stehen das Anbringen der Aussendämmung und die Erweiterung der Balkone kurz vor dem Abschluss. Zudem wurden die Sonnenstoren und die Rollläden erneuert. Bei Mieterwechseln wurden Auffrischungs- und Erneuerungsarbeiten vorgenommen.

MEDIENSTELLE

In der Medienstelle war das Jahr von einem Leiterwechsel geprägt. Nach gut zehn Jahren trat Peter Schmid Ende April in den Ruhestand. Markus Richner-Mai übernahm die Stelle. Der Wechsel verlief problemlos, die Redaktion konnte nahtlos weitergeführt werden. In Zukunft sollen weniger theologische Artikel, zugunsten von Erlebnisberichten, publiziert werden.

Fürs wort+wärch wurden regelmässige Beiträge vereinbart (z.B. mit LäbesKunst). Neben dem Tagesgeschäft, welches primär aus dem Erarbeiten von Themen und dem Bereitstellen von Informationen und Werbung besteht, wurde eine grafische Überarbeitung der Zeitschrift lanciert – die Umsetzung geschieht ab Januar 2025. Im 2024 wurden erste Schritte mit kurzen Video-Beiträgen gemacht. Verlinkungen auf Videos sollen weiterhin Platz finden. Die Planung für einen vermehrten Einsatz digitaler Beiträge wurde begonnen und wird 2025 intensiviert.



Die monatlich erscheinende Zeitschrift wort+wärch.

BÜROTEAM WORBLAUFEN

Das Büroteam bestand aus der Geschäftsstelle und weiteren gesamtwerklichen Diensten, der Verwaltung, der Medienstelle und dem Kernteam Jugend. Es setzte sich aus 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen, welche zusammen 750 Stellenprozente erfüllten. Peter Schmid erreichte im April das Referenzalter und übergab die Leitung der Medienstelle an Markus Richner-Mai. Ansonsten gab es keine Wechsel oder Stellenprozentanpassungen.

Der Büroausflug führte das Team aufs Glatteis nach Langenthal: Curling war angesagt! Nach dem Mittagessen fand eine Führung durch die Klosteranlage St. Urban statt.

KASSEN**EINLAGEKASSE**

Im Geschäftsjahr 2024 war eine Zunahme an Einlagen von 732'627 Franken (+ 3,4 %) zu verzeichnen. 12 Konten wurden eröffnet und 21 Konten aufgelöst, sodass 498 Einlagekonten bestanden.

Die Bilanzsumme betrug 22'263'793 Franken, was einer Zunahme von 765'546 Franken entsprach.

Der Gewinn von 101'279 Franken, 2'851 Franken weniger als 2023, wurde wiederum vollumfänglich der Jahresrechnung EGW gutgeschrieben. Zu diesem Ergebnis trugen die 36 Einleger bei, welche ihr Geld in der Höhe von 1'591'684 Franken zinslos der ELK anvertrauten.

Dank dem Neubau «Wohnen mit Dienstleistungen» zum Altersheim Brienz kann die Einlagekasse wieder Geld von Einlegern entgegennehmen.

PENSIONS-KASSE

Seit einigen Jahren legt die PEG ihre anvertrauten Gelder zu ungefähr je einem Drittel in Obligationen (inkl. Hypotheken und alternative Anlagen), Aktien und Immobilien an. Diese ausgewogene Diversifikation hat sich bewährt. So konnte auch im Berichtsjahr eine überdurchschnittliche Rendite von knapp 8 % erwirtschaftet werden. Dank diesem Resultat und dem auf über 120 % gestiegenen Deckungsgrad konnten die Guthaben der Versicherten mit 3,0 % verzinst werden. Seit sechs Jahren verzinst die PEG im Durchschnitt mit 3,0 %, während der bundesrätliche BVG-Zins in dieser Zeit im Schnitt nur 1,0 % betragen hat.

Andreas Heiniger war der erste Vertreter des Alters- & Pflegeheims Brienz (APH) im Stiftungsrat. Er vertrat das APH während sieben Jahren und wurde mit Dank für seine geleisteten Dienste verabschiedet. Neu wird das APH durch Andrea van Dilst vertreten.

Dank vorsichtig gewählten Parametern bezüglich technischem Zins, Umwandlungssatz und Rückstellungen sowie dem hohen Deckungsgrad ist die PEG nach menschlichem Ermessen für mögliche zukünftige Turbulenzen gut gerüstet.

VIELSEITIG VERNETZT

REFBEJUSO – REFORMIERTE LANDESKIRCHE

Zwischen den Delegationen des Synodalarates und der Leitung EGW sind tragfähige Beziehungen gewachsen, die es erlauben, auch anspruchsvolle Themen zu bereden. So standen beim jährlichen Treffen der Nachwuchsmangel, das Anforderungsprofil für Pfarrpersonen, aber auch das Selbstverständnis des EGW und der Reorganisationsprozess der gesamtkirchlichen Dienste im Zentrum. Das neue Leitbild des EGW und die Brückenbaueraufgabe warfen wertschätzende wie kritische Fragen auf, ob sich das EGW innerhalb der reformierten Landeskirche oder zwischen Landes- und Freikirchen positioniert.

Der Bereich Theologie der gesamtkirchlichen Dienste und die evangelischen Gemeinschaften EGW, Jahu und Vineyard Bern arbeiten an mehreren Halbtagen am Thema «Mission/Evangelisation». Schon bald erwuchs die zentrale Frage nach dem Warum und dem Inhalt der Mission. Das Miteinander dieser Treffen war von Wertschätzung, Humor und Tiefgang geprägt, verbunden mit dem Wunsch, dass so etwas auch auf lokaler Ebene möglich werden könnte.

Mit dem Vorstand der Positiven Fraktion traf sich eine Delegation der Leitung EGW im «Stadtkloster Frieden» in Bern. Bettina Jans-Troxler erläuterte die Geschichte des gemeinschaftlichen Lebens rund um die Friedenskirche. Gesprächspunkte waren die Aufnahme des neuen Leitbildes in den Bezirken, das Verhältnis des EGW zur Landeskirche und zur Synode sowie anstehende personelle Veränderungen.

Das EGW hat aus Ressourcengründen den Gaststatus in der Arbeitsgemeinschaft der Kirchen Bern (AKB) aufgegeben.



FREIKIRCHEN.CH

Die Leiterkonferenz des Verbands Freikirchen Schweiz arbeitete an der Leitungsstruktur des Verbands und engagierte sich mit Vernehmlassungen zu Gesetzesrevisionen aus christlicher Perspektive. Die Zahl der Armeeseelsorger aus Freikirchen und Gemeinschaften ist im vergangenen Jahr erneut gestiegen.



Im März wurde die Arbeitsweise des Vereins Kirchengründung Schweiz vorgestellt. Der Verein wird von den Verbänden getragen und fördert die Entstehung von Gemeinden in der Schweiz durch Leiterschaftstraining, Teamentwicklung, Ressourcen u.a.

Simon Gisin, promovierter Theologe, erläuterte seine Studie zu Gemeindegründungen und hob die Wichtigkeit einer ergänzenden Zusammenarbeit von Landes- und Freikirchen hervor, da immer mehr Menschen sich als konfessionslos bezeichnen.

Auch das Pastorenbild wurde thematisiert. Thomas Eggenberg, Präsident der BewegungPlus, bezeichnete das Pastorsein als schönsten und zugleich einer der komplexesten Berufe. Man habe es mit Gott, mit Menschen, mit der Kirche und mit der Welt zu tun. Hierfür Menschen zu befähigen, müsse eine Kernaufgabe der Verbandsleitungen bleiben.

SEA – SCHWEIZERISCHE EVANGELISCHE ALLIANZ

An der Delegiertenversammlung der SEA teilte die Kenianerin Florence Muindi, Gründerin von «life in abundance», in einem Impulsreferat ihre Vision. Mit markigen Vergleichen wie «Die Kirchen in der Schweiz sind Untergrundkirchen, aber ohne Verfolgung», ermutigte sie die Leitenden, wieder an Gottes Absichten und Zielen anzuknüpfen. «Predigen wir das Wort so, wie es ist, oder haben wir es verwässert, damit es für die Zuhörer bequem wird?», forderte Florence Muindi die Zuhörenden heraus und rief zu einem Miteinander im Auftrag Jesu für die Schweiz auf.

Am Leiterinnen- und Leiterforum standen Barmherzigkeit und Gerechtigkeit als integrale Bestandteile von Gottes Mission im Zentrum. Wie können die Kirchen und Organisationen mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten den Dienst an der Gesellschaft noch stärker als gemeinsame Aufgabe wahrnehmen? Zu diesem

Thema sprach Daniel Imboden, CEO der Stiftung Heilsarmee Schweiz, und fasste mit einem Satz einen Hauptaspekt des Dienens zusammen: «Wir lassen uns stören.»

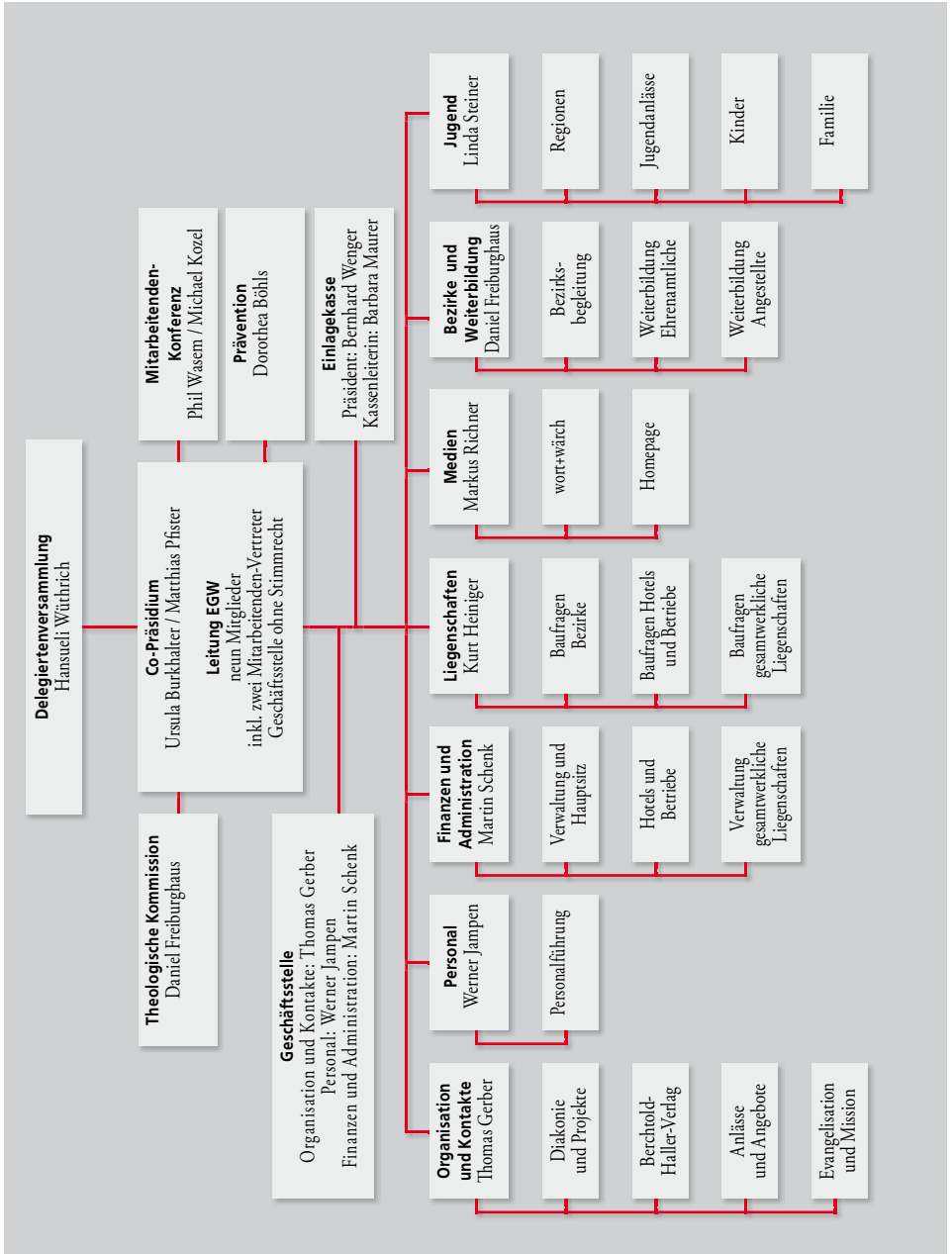
IDEA INFORMATION AG

Bei den Abonnementserträgen konnte ein solider Gewinn von 16'400 Franken ausgewiesen werden. Die Zusammenarbeit von idea Schweiz mit dem SCM Bundes-Verlag in Ins entwickelte sich erfreulich. Eine Leserumfrage lässt auf einen treuen Kundenkreis schliessen. Das Durchschnittsalter liegt bei 64 Jahren. Pro Woche erhält die Redaktion unter Daniel Rehfeld zwei bis drei Rückmeldungen, wovon 80 Prozent positiv und weitere 15 Prozent konstruktiv-kritisch ausfallen. Der idea-Tag im Bundeshaus erfreut sich ungebrochener Beliebtheit und ist jeweils schnell ausgebucht. Am 9. November fand anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums von idea ein Gottesdienst in der Nägeligasse 9 in Bern statt. 120 Personen aus der Medienarbeit, aus Kirchen und Verbänden, aus der Politik und Wirtschaft erlebten einen inspirierenden Abend mit Grussworten, musikalischen Beiträgen und einer erfrischenden Predigt.

TEL 143 – DIE DARGEBOTENE HAND BERN

Im Juli 2023 schlossen 14 neue Freiwillige die 8-monatige Ausbildung ab. Im vergangenen Jahr waren 66 freiwillige Mitarbeitende rund um die Uhr für alle Anrufenden da. Mit 18'332 Telefongesprächen, 1'245 Chat- und 315 E-Mail-Kontakten fanden total knapp 20'000 Beratungen statt. Die Nachfrage blieb damit konstant hoch. Das mit 27 % weitaus häufigste Gesprächsthema war psychisches Leiden.

Am 22. Mai 2024 fand die ordentliche Mitgliederversammlung im Generationenhaus in Bern statt. Die Jahresrechnung 2023 wurde mit einem Ergebnis von 87'841 Franken genehmigt. Manuel Hügli nahm per Datum der Mitgliederversammlung seine Arbeit als Delegierter des EGW im Vorstand von Tel 143 Bern auf.



ÜBERSICHT

Leitung

Co-Präsidium: Burkhalter Ursula und Pfister Matthias

Mitglieder Leitung: Beck Michael, Heiniger Esther, Herrmann Peter, Kozel Michael, Ritter Daniel, Wasem Phil, Zimmermann Christine | Protokollführerin: Reichenbach Margrit

Ressortleiter

Bezirke und Weiterbildung: Freiburghaus Daniel

Finanzen und Administration: Schenk Martin

Jugend: Steiner Linda

Liegenschaften: Heiniger Kurt

Medien: Richner Markus

Organisation und Kontakte: Gerber Thomas

Personal: Jampen Werner

Hauptsitz des Evangelischen Gemeinschaftswerks

Längackerweg 18, 3048 Worblaufen, 031 330 46 46, info@egw.ch, www.egw.ch
CH05 0900 0000 3000 0902 8, PostFinance, Bern

Administration und Finanzen

Maurer Barbara, 031 330 46 41

Miller Brigitte, 031 330 46 46

Schenk Martin, 031 330 46 42

Bezirke und Weiterbildung

Freiburghaus Daniel, 031 330 46 47

Familienarbeit

Jacobi Gabi, 076 611 46 43

Geschäftsstelle

Gerber Thomas, 031 330 46 44

Jampen Werner, 031 330 46 40

Schenk Martin, 031 330 46 42

Kernteam Jugend

Badertscher Stefan (Jugendleitertag+, Region Oberland), 079 366 23 22 (bis Ende Mai 2025)

Gabler Fabienne (Beach Camp, BESJ-Vorstand, Region Oberraargau+), 079 722 29 32

Jampen Philipp (Öffentlichkeitsarbeit, Teenie-Pfingsttreffen, Region Emmental), 079 873 93 61

Lehmann Andrin (Jugendleitertag+, Region Mittelland), 031 330 46 49 (ab Juli 2025)

Steiner Linda (Ressortleiterin, Mission-Trip, Region Oberland), 031 330 46 45

Medienstelle

Richner Markus, 031 330 46 48

Sigrist Regula, 031 330 46 43

Prävention sexualisierte Gewalt

Böhls Dorothea, 078 334 42 63

Mitarbeitenden-Konferenz

Präsident: Wasem Phil

Vizepräsident: Kozel Michael

Gesamtwerkliche Anlässe

Frauenmorgen, Leiterin: Freiburghaus Susanna

Frauenwoche, Leiterin: Schneider Katrin

EGW Jahreskonferenz, Leiter a.i.: Gerber Thomas

LäbesKunst, Leiter a.i.: Jufer Martin

Musik im EGW, Kontaktperson: Jufer Martin

Seniorentag, Leiterin: Rügsegger Alice

Singtreffen für geistliche Musik, Leiterin: Lori Heidi

Diakonie und Evangelisation

hope, Ausländerarbeit, Leiter: Schmid Ivan

Hotels und Betriebe

Alters- und Pflegeheim Brienz EGW AG, Leitung: Heiniger Susi & Andreas (bis 31. Mai 2025);
Riedl Paul (ab 1. April 2025)

Hotel Sunnehüsi AG, Krattigen, Leiter: Keller Thomas

Jugend- und Ferienhaus Aeschi, Leitung: Schuwey Elisabeth & Stephan

Kassen

Einlagekasse, Leiterin: Maurer Barbara; Präsident: Wenger Bernhard

Stiftung Pensionskasse des EGW, Präsident: Freiburghaus Martin

Partnerschaften

Freikirche Schöpfheim, Präsident: Vogel Alois

Stadtmission Luzern, Präsident: Steiner Willy

Verein Tourenwoche, Präsident: Bach Martin

Beteiligungen

BESJ (Bund Evangelischer Schweizer Jungscharen)

Gastgewerbemission

idea – IDEA Information AG

SEA – Schweizerische Evangelische Allianz

Tel 143 – Die Dargebotene Hand Bern

Dachverband Freikirchen Schweiz

Adressen, Telefonnummern und Mail-Adressen finden Sie
im alphabetischen Verzeichnis in der Mitte des Jahresberichts.

BEZIRKE

Bezirk	Präsident	Pfarrer EGW Jugendarbeiter andere Mitarbeitende	Mitglieder 2024	Mitglieder 2023
Bärau	vakant	Kozel Michael	70	69
Belp	Zeller Matthias	Kasper Andrea (bis Sommer 2025)	100	98
Bern	Gautschi Ueli	Weber René, Baumann Vanessa, Kaltenrieder Mischa	139	138
Biel	Gehri Marcel	Schmid Andreas, Lehmann Andrin (bis Sommer 2025)	269	268
Brienz	Bürgi Annette	Pankop Elaine	43	43
Burgdorf	vakant	Rey Marc	21	23
Eggiwil	vakant	Rindlisbacher Martin, Moser Beatrice	41	41
Gondiswil	vakant	Heiniger Kurt und Rosmarie	38	28
Grindelwald	Friedli Fabienne	Hess Bernhard	34	34
Gstaad	von Siebenthal Daniel	Kopp Samuel	98	98
Hasle-Rüegsau	Kunz Ueli	Blaser Andreas, Jampen Philipp, Ryser Esther, Wolfensberger Erich	334	335
Herzogenbuchsee	Wüthrich Esther	Schwarzenbach Gabriel, Wüthrich Delia	64	62
Kerzers	Rohrer Regula	Bolliger Rolf, Pfister Matthias	90	95
Kleindietwil	Nyfeler Thomas	Heiniger Kurt und Rosmarie, Pieren Ismael	140	138
Konolfingen	Pfister Thomas	Inäbnit Tabea	81	83
Langenthal	Peter Gabriela	Zurbuchen Tobias, Gabler Fabienne	159	162
Luzern*	Steiner Willy	Schmid Samuel	45	46
Matten	Stucki Ueli	vakant	24	26
Münchenbuchsee	Stoller Andreas	Risto Wilhelm, Gut Andreas	92	93
Ostermundigen	vakant	Heer Daniel	46	50
Pieterlen	vakant	Bernhard Martin	27	27
Riedbach	Riedl Paul	Richner Markus	20	20
Ruswil	Bussmann Johannes	Zwygart Emanuel	54	51
Schönbühl	Mai Peter	Wasem Phil	47	51
Schüpfheim*	Vogel Alois	vakant	6	6
Schwarzenburg	vakant	Huber Michael	42	41
Spiez	Fink Anna	Oesch Thomas, Kurt Carina	139	139
Steffisburg	Kunz Fabian	Preisendanz Martin, Reichenbach Tom	115	109
Sumiswald	Goldenberger Jan	Böhler Hans-Joachim	54	57

*) Die Stadtmission Luzern und die Freikirche Schüpfheim
sind «Institutionen» im Sinne der EGW-Statuten.

Bezirk	Präsident	Pfarrer EGW Praktikanten andere Mitarbeitende	Mitglieder 2024	Mitglieder 2023
Thun		Bezirk aufgelöst (31. August 2024)	0	36
Uetendorf	Heiniger Martin	Zwygart Matthias, Burn Simon	140	136
Unterlangenegg	Fahrni Isabel	Freiburghaus Ruedi (bis Sommer 2025), Badertscher Stefan	141	145
Wangen a.A.	Straumann Franz	Burkhardt Markus	41	41
Wattenwil	Fuss Marcel	Böhls Martin und Dorothea	42	44
Weier	Heiniger Martin	Brassel Christoph, Aebi Jonas und Simona	194	199
Worb	Grossenbacher Kurt	Vogt Andreas	76	77
Mitglieder in Bezirken			3 066	3 109
Mitglieder ohne Bezirkszugehörigkeit			307	292
Total Mitglieder			3 373	3 401

Stand 1. Januar 2025



Gemeinsam unterwegs zum Jahreskonferenz-Gottesdienst in Bern.

BETRIEBSRECHNUNG 2024

Ertrag	2024	2023
Gaben	4'319'452	4'284'271
Solidarität unter Bezirken	43'500	51'900
Legate, Erbschaften	3'777	202'872
Jahreskonferenz	19'421	18'954
Medienstelle	39'176	39'074
Jugendanlässe	110'942	55'513
JuSek-Club	600	600
Übriger Ertrag	17'595	17'449
Total Ertrag	4'554'462	4'670'634
Aufwand		
Mitarbeiter Bezirke	-3'412'806	-3'340'539
Geschäftsstelle, KT Jugend, Bezirksbetreuung	-595'401	-580'714
Verwaltungsaufwand	-139'319	-135'505
Medienstelle	-179'976	-176'501
Jahreskonferenz	-40'021	-42'265
Jugendanlässe	-115'963	-64'110
Solidarität unter Bezirken	-31'795	-30'780
Projekte, Diakonie, Mission	-43'655	-46'144
Tel 143 – Die Dargebotene Hand Bern	-37'250	-37'250
Beiträge und Spenden	-19'357	-19'692
Verwendung Legate	0	-168'103
Übriger Aufwand	-6'686	-18'042
Total Aufwand	-4'622'229	-4'659'645
Ergebnis vor Finanzerfolg	-67'767	10'988
Finanzerfolg	22'100	13'648

Die vollständige Jahresrechnung wurde von der Revisionsstelle Gfeller + Partner AG, Bern geprüft. Der Revisionsbericht liegt an der Delegiertenversammlung vom 26. April 2025 auf und kann als PDF beim Sekretariat bestellt werden.

	2024	2023
Ergebnis vor Nebenrechnungen	-45'667	24'637
Ergebnis Liegenschafts-Rechnung	148'112	165'311
Ergebnis Einlagekasse	101'279	104'130
Ergebnis Berchtold Haller Verlag	225	-106
Ergebnis Jugendhaus Aeschi	9'538	9'692
Ergebnis Bezirksrechnungen	392'552	843'680
Ergebnis aus Liegenschaften (Veränderungen)	105'674	105'634
Jahreserfolg	711'712	1'252'978

Das Ergebnis vor Nebenrechnungen erinnert an die Rechnung von 2022, als das Leben und die Ausgaben nach der Corona-Zeit wieder Fahrt aufnahmen. Das Jahr 2024 hingegen war gut budgetierbar und verlief in geordneten Bahnen. Unter diesem Aspekt erstaunt das Ergebnis mit einem Verlust von 67'767 Franken, bzw. inklusive Finanzerfolg von 45'667 Franken. Die Rechnung zeigt auf, dass die Ausgaben nahe am Budget, bzw. dem Vorjahr lagen. Auf der Einnahmeseite nahmen wir jede Spende dankbar entgegen, mussten aber zur Kenntnis nehmen, dass diese nicht automatisch mit der Teuerung mithielten. Zudem zeigten sich bei den Bezirken hinsichtlich ihrer Finanzstärke sehr grosse Unterschiede, teils auch im Umgang mit der Erfüllung des Gabenziels. Die Gabenziele wurden grösstenteils erfüllt und erreichten einen Stand von 98,0 Prozent. Dafür danken wir allen unseren Mitgliedern und Freunden für ihre regelmässigen Gaben.

Die Liegenschaftsrechnung schloss wegen erhöhten Darlehenszinsen, grösseren Investitionen und etwas mehr Leerständen tiefer ab. Der Erfolg der Einlagekasse entsprach den Erwartungen. Der Berchtold Haller Verlag schloss mit einem kleinen Plus ab. Das Jugendhaus Aeschi schrieb einen angemessenen Gewinn und stellte überdies einen grossen Betrag für den Liegenschaftsunterhalt zurück. Die Ergebnisse der Bezirksrechnungen halbierten sich zwar, trugen aber zusammen mit Übriger Erfolg/Veränderungen Liegenschaften zum positiven Ergebnis des Gesamtvereins von 711'712 Franken bei. Die Bilanzsumme betrug 73'197'610 Franken, das Eigenkapital 43'457'560 Franken, was 59,4 Prozent entsprach.

DAS EVANGELISCHE GEMEINSCHAFTSWERK

WER WIR SIND

Das Evangelische Gemeinschaftswerk (EGW) entstand 1996 aus dem Zusammenschluss der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Bern und des Verbands Landeskirchlicher Gemeinschaften des Kantons Bern. Die gemeinsamen Wurzeln reichen in das Jahr 1831 zurück. Wir sind Christen, die die Worte und das Leben von Jesus den Menschen unserer Zeit nahebringen wollen.

UNSERE ZIELE

In der Gemeinschaft mit anderen fördern wir ein fröhliches, engagiertes Christsein im Alltag. Mit Worten und tätiger Liebe machen wir die gute Nachricht von Jesus Christus bekannt, damit viele Menschen die Liebe Gottes erkennen und sich ihm zuwenden.

Diese Ziele verfolgen wir hauptsächlich in folgenden Arbeitsbereichen:

GEMEINSCHAFTSARBEIT FÜR ALLE

Wir feiern Gottesdienste und unterstützen Familien, Kinder, Jugendliche und Senioren durch Veranstaltungen in rund 50 Vereinshäusern und Kapellen. Zurzeit gehören dem EGW 3400 Mitglieder und ein grosser Freundeskreis an. Nebst vielen freiwilligen sind gegen 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter voll- und teilzeitlich angestellt. Der finanzielle Aufwand wird von freiwilligen Spenden getragen.

DIAKONIE

Hauptsächlich durch die Menschen in den Bezirken wird diakonische Hilfe für Menschen in schwierigen Situationen angeboten. In Bern-West existiert ein diakonischer Verein, der den Menschen vor Ort – besonders Ausländern – Hilfe und Unterstützung anbietet.

Das Leitbild des EGW, Unterlagen für die Mitgliedschaft sowie weitere Exemplare dieses Jahresberichts sind erhältlich bei:
Evangelisches Gemeinschaftswerk, Längackerweg 18,
3048 Worblaufen, 031 330 46 46, info@egw.ch, www.egw.ch
CH05 0900 0000 3000 0902 8